Äußerungen — sie sind bisher nur aus der westlichen Störungszone bekannt —, sind jedoch häufiger, als man bisher annehmen konnte. Ein nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten in Ostafrika angesetzter seismischer Beobachtungsdienst — zu dem in Deutsch-Ostafrika erfrenliche Ansätze vorhanden waren, deren weiterer Ausbau beabsichtigt war — würde neben seinem speziellen Zweck auch eine außerordentliche Bereicherung unserer Erkenntnis über Bau und Bewegungen der Störungszonen vor allem bringen.

Besprechungen.

H. Cloos: Der Mechanismus tiefvulkanischer Vorgänge. Samml. Vieweg. Heft 57. 1921. 95 p. mit 24 Zeichnungen u. 1 Karte.

Die vorliegende Schrift richtet sich an einen weiteren Leserkreis. Hauptsächlich am Granit von Strehlen in Schlesien und am Riesengebirge sucht Verf. zu zeigen, daß ganz allgemein im Mechanismus plutonischer Vorgänge der Glatfluß keine aktive Rolle spielt. Der Granit dringt lediglich dort nach, wo durch die Gebirgsfaltung und ihre Folgen Raum geschaffen wird. Daß derselbe Gebirgsdruck, dem die Auffaltung des Nebengesteins zuzuschreiben ist, auf den noch flüssigen Granit wirksam gewesen ist, zeigt sich nicht nur an der Richtung der Streckung, der Schlieren, der Aneinanderreihung der Schollenbruchstücke und des Kontaktes, sondern auch am Verlauf der Klüftung parallel zur Streckung und senkrecht dazu. „Diagonalfächen“ (= Klüfte) werden in der Art der „Monr'schen Linien“ erklärt, die z. B. an Metallblöcken durch einseitigen Druck entstehen, infolgedessen in der Druckrichtung eine Verkürzung, senkrecht dazu eine Querdehnung mit tonnenförmiger Ausbuchtung stattfindet. Ganz analog wirkt der Belastungsdruck. Nur bei größeren Schollen vermag schon die Schwere der einzelnen Scholle die Vertikalverschiebung bewirken; im ganzen aber sind die Schollen der Schollengebirge nicht zerrissen, sondern zerdrückt worden.

Nach Verf.'s Meinung verhält sich der plutonische Schmelzfluß passiv, er wird emporgepreßt durch den tektonischen Druck. Wenn die Schmelze zur Faltung tritt, wird sie als hochplastisches Material gleich den Salz- und Tonmassen vorzugsweise an den Umbiegungsstellen angeordnet. Steht die Achse der Umbiegung vertikal, so entstehen Intrusionen von sichelförmigem Querschnitt, wofür der Name Harpolith vorgeschlagen wird; die Intrusionen der Zoptengruppe, von Nimptsch, von Frankenstein und Glatz-Reichenstein gehören dahin. Für eine überfaltete, während der Faltung noch flüssig gewesene Granitschmelze hält Verf. die erzgebirgische Gneiskuppel. Ein aktives Übersichbrechen diskordanter Intrusionen im Sinne DALY's wird abgelehnt, der Gebirgsdruck allein bewirkt

die Zertrümmerung der Schollen, an deren Stelle die Schmelze nachdringt. Nicht durch Zerrung oder Zerrüttung, sondern durch Druckkräfte entstehen die offenen Spalten, durch Seitendruck die Hoch- und Querdehnung und damit die Hochwölbung der Schichten, und nicht durch aktives Zutun des granitischen Kernes. Einschmelzung des Nebengesteins spielt nur eine geringe Rolle.

Der Unterzeichnete begnügt sich hier damit, auf den Inhalt des Werkes hinzuweisen; an Widerspruch wird es nicht fehlen.

Bergeat.

K. André: *Geologie in Tabellen. I. Borntraeger*-Berlin 1921 (96 p. 8^o).

Ein Bedürfnis nach übersichtlicher Anordnung des Lern- und Lehrstoffes in Tabellenform ist für das weitestverbreitete visuelle Gedächtnis unabweisbar, dem Bedürfnis entgegenzukommen, ohne jedes Bedenken. Ein System, sei es für organische oder anorganische Wissenschaften bestimmt, soll bewußt willkürlich, in Anlehnung an den Gegenstand deunoch streng schematisch sein, sich nicht scheuen, natürliche Folgen durch schärfste Grenzführung zu zerschneiden. Nicht ein solches Schema als Hilfsmittel des Geistes richtet Unheil an, sondern seine falsche Anwendung, insbesondere seine Verwechslung mit der Natur selber.

So kann die Verteidigung vorliegender Tabellen durch den Verf. in der Einführung nur gebilligt werden. Wohl jeder, der im Unterricht steht, ist genötigt, sich derartiges zu schaffen oder noch besser: seine Schüler dazu anzuregen. Denn erst als Niederschlag vollzogener eigener Arbeit vermögen sie ihren vollen Wert zu entfalten. Diese Arbeit dem Lernenden abnehmen zu wollen, könnte verhängnisvoll erscheinen.

Damit soll der Veröffentlichung in handlicher Form keineswegs widersprochen sein. Ein Nachschlageheft in sauberem Druck ist auch dem besten Gedächtnis willkommen.

Die schematische Form der Inhaltswiedergabe ist hier selbst wieder systematisch über den ganzen Umfang der Wissenschaft nach Möglichkeit ausgebreitet, von den astronomischen Beziehungen der Erde über den Gesamtaufbau bis zu den Oberflächenerscheinungen, die den Hauptbestandteil des uns zugänglichen Wissensgebiets ausmachen. Auch Hilfswissenschaften sind nicht vergessen. Außer Tabellen dienen auch Definitionen, Skizzenschemata, Kurven dem Zweck. Teil I enthält aus der Allgemeinen Geologie A. Grundlegendes, B. Petrographisch-Mineralogisches, Vulkanismus, Tektonik, Erdbeben. Angekündigt werden Exogene Dynamik, Kristalline Schiefer und Historische Geologie in zwei weiteren Heften.

Für umfangreichere Tabellen wäre ein größeres Format sehr erwünscht, da Teilungen einen Hauptzweck, die Überschaubarkeit, vereiteln. Bei den Mineralien und in der Stratigraphie dürfte sich dies Bedürfnis vornehmlich bemerkbar machen.

Hennig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Bergeat Alfred, Hennig Anders

Artikel/Article: [Besprechungen. 751-752](#)